



# Ungarische Rhapsodie

Der Balaton ist als Charterrevier noch ein Geheimtipp. Die Häfen, Schlösser und Weinberge an der

Nordküste sind sehenswert. Sonne satt und moderate Winde machen das Revier zudem für Einsteiger und Familien attraktiv. Notizen eines Sommertörns

Mit der Charteryacht vorbei an der Abtei von Tihany. In dem einst zur Festung umgebauten Kloster befindet sich das Grab von König Andreas I.



An manchen Tagen liegt der See da wie in Blei gegossen. Gleißend spiegelt sich die Sonne darin. Bis Thermik kommt, bleiben die Segel unten

Mein Gott, ist das heiß! Nach der ersten Nacht an Bord fliehen wir aus der Backofenglut der Kajüte und springen in die badewannenwarmen Fluten des Plattensees. Zumindest für kurze Zeit schafft das Abkühlung. Morgens um halb acht steht die Sonne gnadenlos am stahlblauen Himmel – Ferien, wie wir sie uns wünschten.

Nur eine Flugstunde liegt der schmutzige norddeutsche Sommer hinter uns. Die Gegend hier kann es – zumindest von Mai bis September – in puncto Temperatur locker mit der Karibik aufnehmen. Das Thermometer am Clubhaus der Koloska-Marina in Balatonfüred zeigt 35 Grad im Schatten, das Wasser bringt es auf 24 Grad. Entsprechend besteht die Clubkleidung aus Badehose oder Bikini.

Morgens besucht uns Bootseigner Laszlo Munka, ein Urgestein der ungarischen Seglerszene und Eigner mehrerer Charteryachten, um uns ins Boot einzuweisen. Unsere Hanse 291 ist urlaubsklar ausgerüstet. Aus Spaß frage ich nach einem GPS. Schmunzelnd holt Laszlo ein

Hand-GPS aus der Tasche und sagt: „Es ist sicher nicht einfach, sich auf dem Balaton zu verirren. Aber in dem Gerät sind alle Weinkeller und die Wege vom Hafen dorthin eingespeist.“

Die Bootsübergabe ist rasch erledigt, einzig die Fahrradklingel am Heckkorb weckt noch meine Neugier. Wozu die denn gut sei, frage ich. Antwort: „Die Deutschen brüllen bei Regatten immer ‚Raum‘! Man kann doch auch klingeln. Und ansonsten kann man, sollte gerade mal Flaute herrschen, eine andere Crew zu einem Glas Wein einladen.“

Ich merke schon, die traditionelle Seemannschaft wird in Ungarn ein klein wenig anders interpretiert als daheim in Deutschland. Die Menschen hier haben eine lockere Art, dem Segeln vor allem eins abzugewinnen: Spaß.

Bleibt zum Schluss noch die Frage des Proviant. Doch statt in einen Supermarkt führt Laszlo uns zu einem der vielen kleinen Imbiss-Lokale, die es rund um den Plattensee gibt. Wir bestellen zum Frühstück Rührei mit Weißbrot. Pro Person

kostet das 250 Forint – knapp ein Euro. Angesichts solcher Preise verzichten wir aufs Kochen an Bord. Unser Einkauf in Balatonfüred reduziert sich auf Mineralwasser, Sonnencreme und Sonnenhüte.

Von der Koloska-Marina ist es zu Fuß eine Viertelstunde ins Zentrum von Balatonfüred. Seinen einstigen Charme soll das alte Kur- und Seebad aus der k. u. k. Zeit bald wiedererlangen. Noch aber pulsiert das Leben nicht zwischen den alten Prachtbauten, sondern auf der Imbissbuden-Meile parallel zum Seeufer.

Sonnenschutz, Wasser, frische Pfirsiche und Aprikosen, die nicht EU-gerecht genormt sind, dafür aber köstlich schmecken, sind schnell gekauft. Jetzt nichts wie raus aufs Wasser! Wir machen es wie die Ungarn, lassen den Motor aus und legen unter Segeln ab. Bei nur einer Windstärke ist das kein Kunststück.

Selbst auf dem Wasser stellt die Hitze alles in den Schatten, was wir je auf dem Mittelmeer erlebt haben. Die Ungarn haben keine Hemmung, beim Segeln einen bunten Sonnenschirm aufzuspannen oder

die Badeleiter unten zu lassen. Auf diese Weise kann sich immer ein Crewmitglied nachschleppen lassen.

Wir überqueren die Bucht von Tihany und machen in der gepflegten Yachtmarina des Ortes fest. Hinter der Einfahrt legen wir an einer karibisch anmutenden Bar unter weißen Sonnensegeln an. Eisgekühlter Balaton-Muskataly, der typische Weißwein des Plattensees, rundet den ersten Schlag ab. So angenehm man in der Bar im frischen Abendwind sitzt, so enttäuschend ist leider das Essen. Es erinnert eher an Fastfood, nicht die Spur von ungarischer Küche.

Dafür werden wir morgens entschädigt. Gegenüber der Marina liegt die Pension Gyönygye Villa. Chefkoch Andras zaubert uns ein Vier-Sterne-Frühstück zum Preis von vier Euro pro Nase. Doch die Sonne brennt dermaßen, dass wir schnellstmöglich wieder auf den See wollen. Unser Plan: Etappenweise an der bergigen Nordküste des Balatons bis nach Keszthely segeln und von dort mit einem Abstecher zur Südküste wieder zurück.

Zunächst kreuzen wir bei 3 Beaufort zur Enge von Tihany, wo eine Autofähre den Plattensee quert. Weiter kommen wir nicht. Kurz vor Mittag hängen wir in totaler Flaute. Richtung Westen, wo 30 Kilometer entfernt unser Tagesziel Badacsony liegt, ist der See glatt wie ein Spiegel. Motoren ist verboten, also wird das heute wohl nichts mehr.

Merkwürdigerweise weht östlich der Tihany-Enge weiterhin eine leichte Brise. Die tief nach Süden in den Plattensee ragende Halbinsel bildet eine Art Windscheide. Dort segeln wir ein bisschen. Die Hanse 291 springt schnell an, schon bei 2 bis 3 Beaufort und glattem Wasser zeigt das Speedometer 5,7 Knoten.

## Alte k. u. k. Herrlichkeit plus reichlich Badespaß als bunter Ferienmix



Schloss Festetics in Keszthely. Es zählt zu den prächtigsten Bauwerken im Land



Weinberge bedecken die Sonnenhänge am Nordufer, tauchen das Land in sattes Grün



Segeln mit Schirm – die Ungarn sehen es locker. Auch die Badeleiter bleibt oft unten

Mittags festmachen im Hafen der Mahart-Schiffahrtsgesellschaft. Wir steigen hinauf zum malerisch gelegenen Dorf Tihany und dem wohl meistfotografierten Kirchenbauwerk am Balaton. Der Blick von dort oben über den See ist gigantisch. Die Abtei mit Museum und Kunstausstellung ist ebenfalls einen Besuch wert.

Mit der Abendbrise kommen wir dann doch noch durch die Tihany-Enge und machen einen halben Kilometer westlich des Fähranlegers im Tihanyi Yacht Club fest. Der schön gelegene Hafen ist die Basis der Firma Sail & Surf, bei der wir unsere Yacht gechartert haben. Andreas Novotny aus Österreich hat die Segel- und Surfschule gegründet, er vermietet Jollen für Tagesausflüge, den Kleinkreuzer Balaton 25 sowie in Kooperation mit seinem ungarischen Partner Munka Charteryachten zwischen 29 und 35 Fuß.

Abends treffen wir uns mit den beiden im Dorf, wo es gleich mehrere urgemütliche Csardas-Lokale mit typisch ungarischen Speisen gibt. Wir bestellen Zander mit gegrillter Paprika, dazu süffigen Tihany Zweigelt.

Beim Essen erzählen sie: Vor 1989 trafen sich am Balaton ost- und westdeutsche Familien zum gemeinsamen Urlaub. Viele Ostdeutsche sind dem See treu geblieben, in erster Linie wohl wegen der niedrigen Preise. Die Gästezahlen aus der Vorwende-Zeit wurden aber nie wieder erreicht. Die Ungarn haben mittlerweile sogar viel in Häfen und Infrastruktur investiert. Der Balaton hat heute sauberes Wasser, und es gibt eine Menge gute Marinas. Und Sonnenschein-garantie noch dazu. Trotzdem sind die wenigen kleinen Charteranbieter bis heute nur Insidern bekannt.

Am nächsten Tag stehen wir zeitig auf, fest entschlossen, die 30 Kilometer >

westwärts zum Weinberg Badacsony zu segeln. Eine Stunde lang haben wir Rasmus auf unserer Seite. Kaum aber sind wir mitten auf dem See, erneut Windstille. Die Yachten neben uns haben längst die Sonnenschirme aufgespannt und die Badeleiter rausgeklappt. Ich hingegen zupfe noch an den Schoten und versuche, jedem Lufthauch einen bescheidenen Vortrieb abzurufen. Die Logge dankt es mir mit 0,2 Knoten Fahrt. Bei dieser Geschwindigkeit werden wir sechs Tage bis Badacsony brauchen.

Was tun, wenn man auf dieser riesigen Badewanne in der Flaute hängt? Die Antwort kommt uns entgegen. Eine Yacht nähert sich seltsam schnell. Die Crew hat die Genua weggerollt, das Groß mittig geschotet und „segelt“ langsam bei leise laufender Maschine. Das also scheinen die Gesetzeshüter stillschweigend zu akzeptieren. Wir machen es genauso.

Spätabends erreichen wir mit der untergehenden Sonne die zu Füßen des 437 Meter hohen Weinbergs gelegene Marina Badacsony. So heiß es auch ist, ein Aufstieg auf die Hügel gehört zum Pflichtprogramm. An jeder Ecke lockt eine Weinschenke zum Verweilen. Ob lieblicher Muskataly, trockener Zweigelt, würziger Blaustrangler oder tiefroter Balaton-Merlot – es gibt immer einen Grund zur Rast, um dabei den ständig schöner werdenden Ausblick zu genießen.

Auf dem Badacsony liegen nicht nur die meisten Keller und Weinlokale, sondern dort steht auch das Roza-Szegedy-Haus der einst berühmtesten Winzerfamilie der Region. Heute beherbergt es ein Museum. Zum Abstieg wollen uns die Füße nicht mehr so recht tragen. Wir heuern einen alten russischen Armee-Jeep an. Die Geländewagen der seinerzeit unge-

## Über 60 Yachthäfen – die Infrastruktur könnte für Segler kaum besser sein



Scharfes Gemüse. In großen Stößen wird rote Paprika an der Sonne getrocknet



Der kleine Hafen von Vonyarcvashegy. Trotz kompliziertem Namen ein sehenswerter Ort



Landgang per Allrad-Taxi. Mit dem Jeep geht es auf die umliegenden Hügel

liebten Besitzer sind bunt angemalt und kutschieren heute in friedlicher Mission die von den Exkursionen erschöpften Touristen vom Berg zurück nach unten.

Mit dem Boot hangeln wir uns weiter an der bergigen Nordküste entlang. Über die kleinen Orte Szigliget und Vonyarcvashegy erreichen wir mit Keszthely das Westufer des Plattensees. Keszthely und auch das benachbarte Hevis waren zur k. u. k. Monarchie die schönsten Kurorte vor den Toren Wiens.

Wir machen an der Stadtmole fest und wundern uns, warum keine anderen Boote zu sehen sind. Im Ort ist das Bemühen erkennbar, den alten Charme wiederzubeleben, wengleich die Spuren des Sozialismus noch lange nicht getilgt sind. Sehenswert ist das Barockschloss, wo zur Sommerzeit Konzerte und Theaterstücke aufgeführt werden.

Als wir zum Anleger zurückkehren, dröhnt von dem benachbarten Strand die Disko derart laut, dass es kaum auszuhalten ist. Rasch lösen wir bei Sonnenuntergang die Festmacher und segeln nach Südosten, um einen lauschigeren Platz zu finden. Doch bereits der Vercharterer hatte uns gewarnt: Die Südküste, das ist das Dorado für den billigen Massentourismus.

Nachts um 2 Uhr geben wir auf und werfen vor Fonyod den Anker – weit genug vom Ort entfernt, damit wir in Ruhe schlafen können. Doch schon am nächsten Morgen drängen sich Tausende Urlauber am Strand und im flachen Wasser.

Wir setzen die Segel und lassen die Südküste hinter uns. Zurück nach Osten. Einen Tag lang genießen wir herrliches Segeln bei leichtem Wind und Sonne satt. Als wir im Abendlicht erneut die Tihany-Enge passieren, überkommt uns bereits ein wenig Wehmut. *Bodo Müller*



Eine Balaton-Schäre am Anleger der Mahart-Schiffahrtsgesellschaft bei Tihany. Die Bootsklasse ist seit vielen Jahrzehnten am See beheimatet

## TÖRN-INFO

**Das Revier** Mit einer Fläche von 596 Quadratkilometern ist der Balaton das größte Binnenmeer Mitteleuropas. Der See ist 78 Kilometer lang, durchschnittlich 12 Kilometer breit und bis zu 11 Meter tief. Wegen der meist schwachen Winde ist er ein ideales Segelrevier für Einsteiger und Familien. Auf dem See gilt ein generelles Motorverbot. Nur zum Ansteuern und Verlassen des Hafens bis Höhe der Molenköpfe darf die Maschine benutzt werden. Ausnahmen gelten bei Sturm und jeder Art von Seenotfällen. Rund um den See gibt es 60 Häfen, Marinas und Yachtclubs. Vorsicht, je nach Niederschlagsaufkommen kann der Wasserstand um bis zu 0,75 Meter variieren. Das einzig Teure am Balaton sind die Liegegebühren (ca. 22 Euro für ein Boot bis 10 Meter Länge). Alles andere (Proviand/Restaurants) ist weitaus günstiger als in Deutschland. Es gibt kaum ein anderes Land, in dem man einen derart preiswerten Charterurlaub verbringen kann wie in Ungarn.

**Anreise** Von Süddeutschland oder Österreich mit dem Auto. Die ungarische Malev fliegt von größeren deutschen Flughäfen nach Budapest ab ca. 120 Euro. Von dort Transfer zum Balaton ca. 125 Euro.

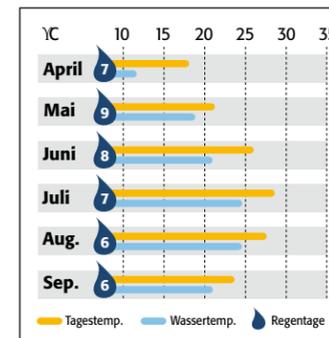
**Charter** Die Firma Sail & Surf vermietet Yachten vom ungarischen Kleinkreuzer Balaton 25 (ab 610 Euro/Woche) bis hin zur Feeling 356 (ab 1165 Euro/Woche). Die von uns gecharterte Hanse 291 kostet je nach Saison zwischen 830 und 1050 Eu-

ro/Woche, inkl. Endreinigung. Die Kautions beträgt 500 Euro. Infos: [www.balaton-yacht.net](http://www.balaton-yacht.net). Buchung über Master Yachting, Tel. 09303/908 80; [charter@master-yachting.de](mailto:charter@master-yachting.de), [www.master-yachting.de](http://www.master-yachting.de).

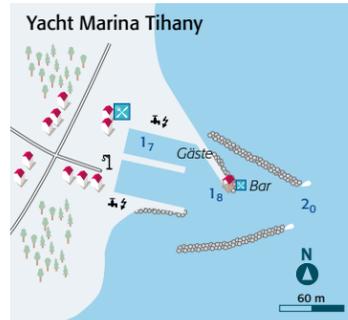
**Wind & Wetter** Im Sommer viel Sonne und leichte Winde. Im Juli/August steigen die Lufttemperaturen auf ca. 35 Grad, die Wassertemperaturen auf ca. 24 Grad. Bei Hochdrucklage sind auflandige Morgenwinde beziehungsweise ablandige Abendwinde bestimmend. Nachts schläft der Wind in der Regel ein. Kurze, heftige Stürme sind dennoch möglich. Vom 1. Mai bis 30. September existiert ein Sturmwarnsystem in Form von Blitzlichtern, die von 24 Punkten rund um den See abgegeben werden. 45 Blitze pro Minute: Warnstufe 1 (6 bis 7 Beaufort), 90 Blitze pro Minute: Warnstufe 2 (mehr als 7 Beaufort). Bei Sturm-

warnung müssen alle Kleinboote und kenterbare Jollen unverzüglich vom See. Wasserschutzpolizei und Rettungsdienst helfen, Kleinboote in Sicherheit zu bringen. Nur seetüchtige Yachten (Kielboote) dürfen weiter segeln. Das Meteorologische Observatorium Siofok ist rund um die Uhr erreichbar unter Tel. 90/49 00 15 und 84/31 04 66.

**Literatur & Seekarten** Deak Istvan: „Balaton Schifffahrtshandbuch“, Kartografisches Amt der Ungarischen Landesverteidigung, Budapest 2004; vor Ort für ca. 36 Euro erhältlich. Handbuch und Karten sind auf den Charteryachten vorhanden.



ALLE FOTOS: B. MÜLLER



**Yacht Marina Tihany**

Ein überaus schöner und vor allem recht ruhiger Hafen im Südosten der gleichnamigen Halbinsel. Gastliegeplätze befinden sich am Kopf der Nordmole gleich hinter der dortigen Bar. Vom Hafen läuft man etwa eine halbe Stunde zu Fuß bergauf bis zum Dorf Tihany. Dort gibt es die sehenswerte Kirche samt Museum und Galerie, aber auch hervorragende Gaststätten. Wer nicht laufen mag, kann den Berg auch per „Bimmelbahn“ be-zwingen, einem Traktor mit mehreren Personenanhängern.



## Etappenziele für die See-Fahrt

Die schönsten Häfen und interessantesten Orte befinden sich an der Nordküste des Balaton. Wo der Stopp lohnt



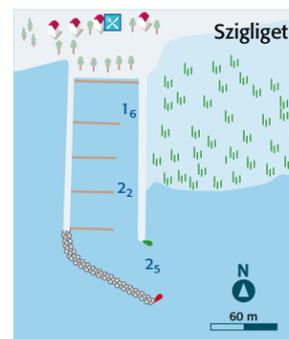
**Tihanyi Yacht Club**

Der kleine Clubhafen liegt an der Südspitze der Halbinsel, etwa einen halben Kilometer westlich des Fähranlegers. Es ist eine sehr schöne und gepflegte Anlage. Auch von hier aus lässt sich ein Ausflug zum Dorf Tihany unternehmen, der sich im Juli und August allein schon wegen des dann alljährlich stattfindenden Sommertheaters auf einer Freilichtbühne lohnt. Im Yacht Club selbst befindet sich die Segelschule des Vercharteres Sail & Surf. Am benachbarten Strand können Jollen und Surfboards ausgeliehen werden.



**Badacsony**

Der ebenfalls ruhige Yachthafen liegt unterhalb des weithin sichtbaren Weinbergs. Gastyachten machen am äußeren Schlingel fest. Im nahen Ort geht es turbulenten zu. Im Sommer strömen Scharen von Touristen auf den wohl berühmtesten Weinberg Ungarns. Der Weg nach oben ist gespickt mit Weinkellern und Schankstuben. Wer die Anstrengung scheut, lässt sich von einem russischen Jeep hinaufkutschieren.



**Szigliget**

Ein Ort im westlichen Teil des Balaton. Die kleine Marina ist sehr schön. Dort gibt es ein gutes Restaurant. In der Nähe sind ebenfalls einige alte Weinkeller, die Gegend ist aber nicht so touristisch überlaufen wie am Badacsony. Hoch über dem Hafen

und den Häusern von Szigliget thront eine Burg aus dem Jahr 1260, die nach langen Jahrzehnten des Verfalls wieder instand gesetzt ist und besichtigt werden kann.



**Vonyarcvashegy**

Der Ort mit dem kaum auszusprechenden Namen liegt im Nordwesten des Sees, etwa fünf Kilometer vor Keszthely. Als Ansteuerungshilfe dient die auf einem Hügel stehende weithin sichtbare weiße St.-Mihaly-Kapelle. An der Einfahrt unbedingt im betonnten Fahrwasser bleiben, daneben ist es flach. Sehr kleiner und einfacher Hafen, nebenan befindet sich ein Campingplatz. Lohnenswert ist ein Aufstieg zur Kapelle, von der man einen schönen Blick über den westlichen Balaton hat. Neben der Kapelle steht eine lebensgroße Kreuzigungsgruppe aus Holz. Mit dem heiligen Ort auf dem Berg wird die Erinnerung an 40 Fischer wach gehalten, die vor Vonyarcvashegy im Winter 1739 von einer abgedrifteten Eisscholle gerettet wurden.

nem Hügel stehende weithin sichtbare weiße St.-Mihaly-Kapelle. An der Einfahrt unbedingt im betonnten Fahrwasser bleiben, daneben ist es flach. Sehr kleiner und einfacher Hafen, nebenan befindet sich ein Campingplatz. Lohnenswert ist ein Aufstieg zur Kapelle, von der man einen schönen Blick über den westlichen Balaton hat. Neben der Kapelle steht eine lebensgroße Kreuzigungsgruppe aus Holz. Mit dem heiligen Ort auf dem Berg wird die Erinnerung an 40 Fischer wach gehalten, die vor Vonyarcvashegy im Winter 1739 von einer abgedrifteten Eisscholle gerettet wurden.



**Keszthely**  
Der beliebte Badeort liegt am kurzen Westufer. Mit

23 000 Einwohnern ist es die zweitgrößte Siedlung am Balaton. Wer tagsüber die Stadt, das im 14. Jahrhundert errichtete Franziskanerkloster und das sehr schöne Barockschloss (Konzerte, Theater) besuchen möchte, kann an den Yachtliegeplätzen beidseits der Mole festmachen. Im Stadtzentrum gibt es einige Denkmäler sowie ein Museum zu besichtigen. Bei längerem Bleiben empfiehlt sich der etwas weiter südlich gelegene Keszthelyi Yacht Club. Wir haben aber die Erfahrung gemacht, dass man nach dem Besuch der Stadt am besten wieder ablegt, weil eine benachbarte Stranddisko abends und nachts unangenehm laut bis weit auf den See hinaus dröhnt.

KARTEN: H. SEITMANN